

Akademische Blätter

Wochenschrift für das akad. Leben in Breslau und der Provinz

Wintersemester 1910/11	Breslau, 7. Januar 1911	IV. Jahrgang Nr. 1
Bezugspreis pro Jahr 5,— M. Einzelnummer 15 Pf. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 15 a Druck von F. W. Jungfer, Breslau Verantwortlich i. V.: W. Finsterbusch Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelleile 20 Pf. 1 Feld = 10 Kolonelleile zeilen 2 M. Beilagegebühr 20 M.

Umschau zur Jahreswende.

1911. 657

Das akademische Leben Breslaus im letzten Jahre ist charakterisiert durch die großen Ereignisse, hinter denen bei einem Rückblick die vielen bedeutungsvollen Details im wissenschaftlichen Schaffen, im Leben der Lehrer und Studierenden weit zurücktreten. Allem voran an Bedeutung steht hier das mächtige Werk der neuen Technischen Hochschule, ein Werk, das aus einem tiefen Bedürfnis unseres Heimatlandes hervorgewachsen ist, und das gleicherweise als Symbol wie als Organ des Fortschritts deutscher Technik zu wirken berufen ist. Viele Wünsche sind mit der Errichtung dieser neuen Hochschule erfüllt worden, aber noch viele andere, die sich in gleicher Richtung erstrecken, bleiben zu erfüllen. Von dem weiteren Ausbau der Technischen Hochschule wird es abhängen, ob sie imstande sein wird, die Aufgaben zu erfüllen, die ihr gestellt sind. Bei dem regen Interesse, das Se. Majestät unser Kaiser dieser jüngsten Hochschule in ihrem Entstehen und anlässlich ihrer Einweihung entgegengebracht hat, darf man wohl hoffen, daß diese Wünsche der „anspruchsvollen“ Breslauer, die von allen Fachkreisen unserer Provinz unterstützt werden, bald ihre Erfüllung finden werden.

Ebenso wie bei der neuen Technischen Hochschule sind im vergangenen Jahr auch bei der alten alma mater Viadrina langgehegte Wünsche nach Komplettierungen und Verbesserungen laut geworden. Der Internationale Astronomentag, der im September in den Räumen unserer Universität die bedeutendsten Forscher im Reiche der Sterne vereinte, gab mehrfach Anlaß auf die völlige Unzulänglichkeit der Breslauer Sternwarte hinzuweisen, umsomehr, als der kurz zuvor eingetretene Tod des Seniors der Universität, Johann Gottfried Galles, daran mahnte, daß die Breslauer Sternwarte ein rühmliches Vermächtnis zu wahren hat. Deutlicher als dieser Wunsch kam am Schlusse des Jahres 1910 die dringende Notwendigkeit einer modernen Ausgestaltung des zahnärztlichen Instituts an der Universität durch den kurzen, aber wirkungsvollen „Studentenstreik“ zum Ausdruck. Sind damit auch noch längst nicht alle Wünsche erschöpft, die im Leben unserer Universität zu Worte kommen, so treten doch die meisten jetzt zurück gegenüber der freudigen Betätigung aller akademischen Kreise bei den Vorbereitungen für das Universitätsjubiläum, das in diesem Jahre die 100. Wiederkehr der Verlegung der alten Frankfurter Universität nach Breslau feiern soll. Die Stiftung der Forschungsinstitute anlässlich des eben gefeierten Jubiläums der Berliner Universität durch den kaiserlichen Schirmherrn deutscher Wissenschaft, läßt auch unsere civitas academica der Hoffnung leben, daß die Feier des Breslauer Jubiläums nicht nur durch Gepränge, sondern vielmehr durch Taten von bleibendem Wert gekennzeichnet werden wird. Das Geschenk, das die Stadt Breslau der Universität bestimmt hat, der Platz für das Studentenheim, ist der Anlaß geworden für eine neue erfreuliche Bewegung zur Erweiterung dieser bedeutungsvollen sozialen Stiftung. Reichlich sind von allen Seiten, von Privaten und Kommunen die Mittel gespendet worden, um der Anstalt ein neues vollkommeneres Heim zu schaffen. Merkwürdigerweise zeigt aber die Studentenschaft bisher nicht die geringste Neigung, auch ihrerseits etwas dazu beizutragen, daß das Studentenheim ihr ein wirkliches Heim wird.

Im Lehrkörper der Universität traten im Laufe des letzten Jahres einige bedeutende Veränderungen ein. Der jähe Tod des um die wissenschaftliche Ausnutzung der Luftschiffahrt so hoch verdienten Prof. Dr. Abegg hat nicht nur der Universität einen geschätzten Lehrer entrisen, sondern auch der jungen Schwesterhochschule den Mann, der seine ganze Kraft für die Einrichtung der neuen Lehranstalt eingesetzt hatte. Ferner verlor die Universität durch den Tod noch die Professoren Dr. Nürnberger und Dr. Ahrens. Der greise Dichter und Gelehrte Geheimrat Dahn, die Geheimräte Fischer, Richter und Ladenburg legten ihre Lehrtätigkeit nieder, die Professoren Cornill und Lohr gingen an auswärtige Hochschulen. Dafür traten als neue Lehrkräfte Geheimrat Friedensburg, die Professoren Frhr. von Pirquet, von Walter, Praetorius und Gerke in das Professorenkollegium ein.

Solidarität.

Karl Schadowald-Breslau.

Zu dem spezifischen Charakter der Breslauer Studentenschaft gehörte seit jeher neben einer Feuchtfrohlichkeit von sagenhafter Intensität und einem ebenso bedeutenden Biereifer in literis eine weitgehende Indolenz der einzelnen Kommilitonen gegenüber allgemein-studentischen Angelegenheiten. Ob die Interessen der einzelnen Gruppen der Studierenden zu verschiedenen voneinander waren, um den Wunsch nach einer gemeinsamen Interessenvertretung aufkommen zu lassen, oder ob die Gründe für diese Zersplitterung und Eigenbrödelei noch tiefer liegen und etwa in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Studierenden zu suchen sind, die im allgemeinen mit harter Notwendigkeit zu einer rastlosen Absolvierung eines Brotstudiums drängen, soll hier nicht untersucht werden. Erfreulicher als eine Beschäftigung mit diesen Tatsachen ist die Feststellung, daß nach den allerneuesten Zeichen der Zeit in diesen Zuständen eine Wandlung zum Besseren eingetreten ist.

Wenigstens muß man anerkennen, daß die beiden Ereignisse, mit denen die Breslauer Studentenschaft in den letzten Wochen vor Weihnachten die akademische Welt überraschte, der Studentenstreik und der grundlegende Entschluß zur Bildung eines Allgemeinen Studentenausschusses für das Universitätsjubiläum wenig mehr von der alten Indolenz zeigen. Es ist vielleicht nicht ganz zufällig, daß gerade die Vertreter einer so jungen Disziplin, wie die Studierenden der Zahnheilkunde, zu einem so modernen Mittel der Selbsthilfe griffen, um eine dringend notwendige Reform in den Einrichtungen unserer Universität herbeizuführen, denn mancher Mißstand in anderen Abteilungen wird seit Jahren geduldig ertragen, wohl weil er selbst schon etwas von der Altherwürdigkeit der älteren Disziplinen an sich trägt.

Damit soll nicht etwa der Studentenstreik als Remedur für alle die größeren und kleineren Übelstände, die wie in jedem Betrieb sich auch an unserer Universität bemerkbar machen, empfohlen sein. Es gibt noch genug andere Mittel, ehe zu diesem äußersten gegriffen werden muß. Aber es soll das eine doch anerkennend hervorgehoben werden, daß hier eine große Gruppe von Studierenden imstande war, in vorbildlicher Solidarität Verbesserungen im Lehrbetrieb zu erzwingen, die dank der Indolenz früherer Studentengenerationen und dank der mangelnden Pflege der Regierung lange versäumt worden waren. Daß die Behörde dieser Bewegung unter den Studierenden Beachtung geschenkt hat, läßt hoffen, daß sie auch bald einer anderen ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Diese andere ist freilich stiller und geräuschloser als irgend eine Aktion zur Herbeiführung von Verbesserungen an unserer alma mater, aber sie ist darum doch die weitaus bedeutendste. Das ist der stillschweigende Boykott der Breslauer Universität, der allerdings nur in einzelnen Fächern auffallend zutage tritt, aber im ganzen doch auf die Entwicklung unserer Hochschule einen solchen Einfluß nimmt, daß er bei einem eingehenden Vergleich der Frequenzstatistiken unserer deutschen Universitäten nicht übersehen werden kann. Zwar wird man bei einem solchen Vergleich finden, daß die Universität Breslau im Wachstum mit den neben ihr rangierenden mittleren und kleineren Universitäten Schritt hält, aber deshalb entspricht dieser Fortschritt noch lange nicht dem, der sich in Breslau und den Provinzen Schlesien und Posen in der Bevölkerungsziffer und in kultureller Hinsicht bemerkbar macht. Noch weniger kann man aber mit der Frequenzsteigerung an unserer Universität sich zufrieden geben, wenn man bedenkt, wieviel mehr der Breslauer Universität als Hüterin deutscher Kultur in des Reiches Ostmark an kulturpolitischen Aufgaben zufallen gegenüber den Schwesteruniversitäten im Reiche. Daß die Breslauer Universität nicht in der Lage ist, den Posenern als Landeshochschule zu genügen ist schon durch die Existenz der Posener Akademie und erst recht durch das immer dringender werdende Verlangen nach einer eigenen Universität für Posen erwiesen. Aber auch für Schlesien kann die Breslauer Universität nur dann ihre volle Bedeutung gewinnen, wenn sie noch weiteren Interessen Raum bietet.

Freilich wird es kaum möglich sein, eine solche Ausgestaltung der Breslauer Universität ohne weiteres zu erreichen, denn bei der notwendigen Sparsamkeit im Etat fehlen dazu meist die Mittel. Aber umso mehr müssen die akademischen Kreise Breslaus und der Provinz darauf dringen, daß in dem weiteren Ausbau der Universität kein Stillstand eintritt. Es wird gut tun, wenn man im Fördern von Verbesserungen nach dem Rezept des Breslauer Oberbürgermeisters Dr. Bender verfährt: „Man muß mehr verlangen, wenn man wenigstens etwas erreichen will!“ Und es wird nicht genügen, daß die Studentenschaft ihre Wünsche in dieser Hinsicht solidarisch zum Ausdruck bringt, auch die Dozentenschaft sollte einmütig zusammenstehen und die Forderungen der Studierenden unterstützen.

Aber das sind Neujahrswünsche, die wohl erst in grauer Zukunft Erfüllung finden werden. Vorerst dürfen wir uns immerhin freuen, daß ein so äußerlicher Anlaß wie die Feier des Universitätsjubiläums die Studentenschaft unserer Universität zu einer solidarischen Vertretung ihrer Interessen zusammengeführt hat. Wenn auch die Aufgaben dieses Ausschusses in erster Linie repräsentative sein dürften, so ist es doch schon als ein Fortschritt zu betrachten, daß die Studentenschaft hier trotz der vielfachen Gegensätze in ihrem Innern sich auf paritätischer Grundlage eine Vertretung zur Verfolgung gemeinsamer Zwecke geschaffen hat. In der gemeinsamen Arbeit werden die Ausschußmitglieder und mit ihnen die hinter ihnen stehende Gesamtheit der Studierenden erkennen lernen, daß die Gegensätze unserer akademischen Jugend

zum großen Teil nur deshalb so übertrieben wichtig erscheinen, weil eine starre Exklusivität die einzelnen Gruppen der Studierenden gegeneinander abschließt.

Vielleicht lernt unsere Studentenschaft aus der Praxis des Ausschusses aber noch das andere, daß es sich lohnt, in einer großen Gemeinschaft um gemeinsame Ziele zu kämpfen und zu streben. Sind auch die Aufgaben des Ausschusses vorläufig noch in sehr konventionellen Verpflichtungen begrenzt, so wird doch schon die Vorbereitung des Festes Gelegenheit geben, neben den repräsentativen auch die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Allgemeinheit der Studierenden zu berühren. Unsere Studentenschaft darf über dem Feiern nicht vergessen, der Aufgaben zu gedenken, die ihr die Gegenwart stellt. Es gilt für uns mehr, als nur in glänzender Rhetorik vergangene Zeiten zu feiern, es gilt, aus Zeiten des Glanzes und des Verfalls unserer Hochschule und unserer Studentenschaft Lehren zu ziehen für die Gegenwart, und einen Ansporn zu gewinnen zu neuem rastlosen Fortschritt im Leben unserer alma mater. Es gilt nicht nur das Lob vergangener Zeiten zu singen, sondern ehrlich auch die Fehler zu erkennen, die vor unserer Zeit und in unserer Zeit der Entwicklung unserer Universität schaden, und es gilt vor allem zu handeln, und so zu handeln, daß eine späte Nachwelt noch dankbar anerkennen kann, was in unserer Zeit in Breslau für Wissenschaft und Leben gewonnen wurde.

Hochschulschriften.

Breslau.

Von der Universität.

Zur Hundertjahrfeier der Universität Breslau ist von dem vorbereitenden Ausschuss folgendes vorläufige Programm entworfen worden:

Dienstag, den 1. August, abends 7 Uhr: Empfang der Ehrengäste und ihrer Damen durch den Lehrkörper und Damen, sowie eine Deputation der Studierenden in dem auf dem Palaisplatz aufzustellenden Festzelt. Kleiner Imbiß, — Fackelzug der Studierenden, abzunehmen von dem Balkon und Foyer des Stadttheaters, dessen Räume die Stadt zu diesem Zwecke zur Verfügung stellt. Im übrigen bleibt der Abend frei für Spezialkommerse u. dergl.

Mittwoch, den 2. August, 9 Uhr: Festgottesdienste in der Elisabethkirche und der Matthiaskirche. — 11 Uhr: Festakt in der Aula. Rede des Rektors. Empfangnahme und Beantwortung der Beglückwünschungen. Zutritt nur für Lehrkörper und Beamte, Ehrengäste, Ausschüsse der Studierenden und Assistenten. — 5 Uhr: Festmahl im Konzerthause. Zutritt wie zum ersten Festakt unter Vorbehalt der Vergebung weiterer verfügbarer Plätze. — 5 Uhr: Gartenfest im Südpark, gegeben von der Stadt Breslau.

Donnerstag, den 3. August (eigentlicher Stiftungstag): 10 Uhr: Zweiter Festakt im Festzelt. Festrede des erwählten Festredners. Ehrenpromotionen. Größere musikalische Aufführungen. Zutritt auch für sämtliche Studierende, Assistenten und die ehemaligen Studierenden. — 8 Uhr: Kommers in dem Festzelt. Zutritt wie zum zweiten Festakt, jedoch ohne Damen. Der Nachmittag des 3. August bleibt frei für Aufführungen, Turnspiele, Aufzüge.

Freitag, den 4. August: Keine offiziellen allgemeinen Veranstaltungen. Vorbehalten bleibt aber das Arrangement von Ausflügen unter Bereitstellung von Sonderzügen.

Hinsichtlich der Studentenschaft am meisten interessierenden Bestimmungen über die Beteiligung der Studierenden an den Festveranstaltungen bietet der Programmentwurf wohl kaum Anlaß zu Ausstellungen. Die Beschränkung der Teilnahme der Studentenschaft am Empfangsabend, beim Festakt in der Aula und beim Festmahl ist teilweise durch die räumliche Beschränkung zu erklären.

Der Entwurf dürfte bei näherer Betrachtung noch einige Korrekturen vertragen. Jedenfalls wird es eine der ersten Aufgaben des in Bildung begriffenen Jubiläumsausschusses der Studierenden sein, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen und dafür zu sorgen, daß der Allgemeinheit der Studierenden an den ersten beiden Festtagen bei besondere Veranstaltungen etwas geboten wird.

Akademisches Olympia. Die Vorbereitungen für das akademische Olympia, das anläßlich der Jubelfeier der Universität Breslau hier abgehalten werden soll, sind nun soweit gediehen, daß bereits das Programm für die Spiele und Wettkämpfe feststeht.

An turnerischen Vorführungen sind allgemeine Freilübungen und Musteriegen in Aussicht genommen. An Wettkämpfen würde ein turnerischer Sechskampf (Übungen an drei Geräten, Freilübungen und zwei volkstümliche Übungen), ein Fünfkampf deutscher Hochschulen (150 m-Lauf, Stabhochsprung, Steinstoßen (15 kg), Schleuderballwurf, Wettsprung mit Brett, Freilübung des Sechskampfes) und turnerische Einzelkämpfe (Kugelstoßen 10 kg, Dreisprung, Diskus, Gewichtheben 37,5 kg beidarmig) stattfinden. Die Wertung soll nach den in der deutschen Turnerschaft erprobten Grundsätzen erfolgen. Als Obmann des Arbeitsausschusses für Turnen ist Oberlehrer Kochan gewählt worden.

Der unter dem Obmann cand. phil. Rabenow stehende Ausschuss für Spiele und sportliche Wettkämpfe plant außer den Wett- und Musterspielen in den bekannten Rasenspielen auch ein Lawn-Tennis-Turnier und Vorführungen im Fechten (Säbel und Florett). Die sportlichen Wettkämpfe werden als Meisterschaften deutscher Hochschulen einen sportlichen Dreikampf in 200 m-Lauf, Weitsprung und Speerwurf, sowie Einzelkämpfe im 100 m-Lauf, 1500 m-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Diskuswurf umfassen; ausserdem Einzelkämpfe, im 400 m-Hindernislauf und 800 m-Laufen, Kugelschicken und eine Hochschulmeisterschaft im Stafettenlauf (500 m), in welchem die Mannschaften der einzelnen Hochschulen untereinander ihre Kräfte messen sollen.

Der Arbeitsausschuss für das Rudern steht unter cand. med. Labitzky. Für die Ruder-Regatta ist folgendes Programm geplant: 1. Jubiläums-Vierer, 2. Einer, 3. Zweiter Vierer, 4. Doppel-Zweier ohne Steuermann, 5. Achter-Rennen. Die 2000 m lange Rennbahn wird bei Schaffgotschgarten ihren Anfang nehmen und am Weidendam enden. Die näheren Bedingungen werden mit dem ausführlichen Programm veröffentlicht werden.

Der Arbeitsausschuss für das Schwimmen, für den als Obmann cand. phil. Max Binner gewonnen ist, ist mit der Aufstellung des Programms für das Wettschwimmen erst beschäftigt.

Die Frequenz der Universität im laufenden Wintersemester gestaltet sich in folgender Weise:

Im vorigen Sommersemester sind 2300 männliche Studierende und 102 weibliche immatrikuliert gewesen. Davon sind drei der ersten verstorben, 487 Studierende (darunter 11 weibliche) gingen mit Exmatrikel und 11 aus sonstigen Gründen ab, sodaß noch 1810 Studenten und 91 Studentinnen verblieben. In diesem Semester sind 527

bzw. 26 dazugekommen, infolgedessen die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden 2454 (darunter 117 weibliche) beträgt. Die katholisch-theologische Fakultät zählt 272 (darunter fünf Nichtpreußen), die evangelisch-theologische 79 (darunter ein Nichtpreuße), die juristische 563 (darunter 19 Nichtpreußen), die medizinische 544 (darunter 26 Studentinnen und 59 Nichtpreußen). Zur medizinischen Fakultät zählen jetzt auch die Studierenden der Zahnheilkunde und zwar 94 männliche und 7 weibliche. Die philosophische Fakultät zählt 905 männliche und 91 weibliche (darunter 72 männliche und drei weibliche Nichtpreußen).

Außer den 2454 männlichen und weiblichen Studierenden sind auf Grund besonderer Erlaubnis des Rektors 166 bzw. 158 Frauen zum Hören von Universitätsvorlesungen berechtigt; dazu kommen noch 27 Studierende der Technischen Hochschule, zusammen also 193 bzw. 158 Frauen. Die Gesamtzahl der zum Hören von Vorlesungen berechtigten beträgt mithin 2805.

Gegenüber dem Wintersemester 1909/10 ist eine kleine Steigerung der Frequenz zu verzeichnen. Während die Besuchsziffer im vorigen Jahre 2793 (darunter 279 weiblich) betrug, ist sie dieses Jahr auf 2805 (darunter 275 weibliche) gestiegen.

Universitäts-Gottesdienst. An der Universität ist vom 1. Januar d. J. ab ein katholischer Gottesdienst eingerichtet worden. Mit der Abhaltung des Gottesdienstes sind die Professoren Dr. Trieb und Dr. von Tessen-Wiensierski beauftragt worden.

Personalnachrichten. Verliehen wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat dem ord. Prof. Dr. Holdeffleß, der Titel Professor den Privatdozenten Dr. Hannes, Lic. Herrmann, Dr. Kinkeldey. — Zum Ehrenmitglied ernannt wurde von der schwedischen zahnärztlichen Gesellschaft der Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Parthsch. — Den 70. Geburtstag beging am 6. d. M. der ordentliche Professor für Mathematik, Geh. Reg.-Rat Dr. Rudolf Sturm, ein geborener Breslauer. Geheimerat Sturm, der im Jahre 1863 an der hiesigen Universität promovierte, übernahm nach 20jähriger Lehrtätigkeit in Darmstadt und Münster 1892 das Lehramt an der Universität Breslau als Nachfolger von Schröter.

Der Direktor des chemischen Instituts an der hiesigen Universität, Prof. Dr. E. Buchner, hat einen Ruf nach Würzburg erhalten und gedenkt demselben zum Sommersemester Folge zu leisten. Er wirkt seit Herbst 1909 als Nachfolger des Geh. Regierungsrats Ladenburg an der hiesigen Universität.

Promotionen. Juristische Fakultät: Ref. Max Fink-Posen (Diss.: „Der Kaufmannsbegriff nach dem Handelsgesetz vom 10. Mai 1897“); Ref. Julius Viertel-Breslau (Diss.: „Bürgerschaft und Verpfändung auf Zeit“); Ref. Richard Raasch-Sternberg-Breslau (Diss.: „Die rechtliche Stellung des Magistrats und des Bürgermeisters im Gebiete der preußischen Städteordnung für die östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853“); Ref. Erwin Dresdner-Beuthen (Diss.: „Die Schranke der Verfügungen des Vorerben nach § 2113 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches“); Ref. Dittmar Wilner-Lublinitz (Diss.: „Vertragsforderungen des betrogenen Käufers“); Ref. Friedrich Mehrens-Altona (Diss.: „Die Provisionsabrede des Grundstücksmaklers bei formell ungültigen Verträgen“); Ref.: „Karl Enders-Kehl a. Rh. (Diss.: „Das Unternehmen“ des Hochverrats im Verhältnis zu Versuch und Vorbereitung“).

Philosophische Fakultät: cand. Willy Lehmann-Graudenz (Diss.: „De Achilles Tatii acetate“).

Medizinische Fakultät: cand. Erich Pelz-Breslau (Diss.: „Über Nitritbildung durch Bakterien“); Assistenzarzt Natan Markus (Diss.: „Gleichzeitige Entwicklung eines Melanosarcoma ovarii und Carcinoma hepatis in der Schwangerschaft“).

Die Referendaratsprüfung bestanden folgende Kandidaten: Dalibor, Gerecke, Schneider, Freiherr von Zedlitz, Freund, Bleicky, Büttner und Weiß.

Das medizinische Staatsexamen bestanden folgende Kandidaten: Augustin Christiani-Breslau, Gerhard Müller-Pleß, Alfred Kaul-Ratibor und Ferdinand Sachs-Erbach in Hessen.

Das zahnärztliche Staatsexamen bestanden die Kandidaten Rudolf Dobberstein-Deutsch Krone, Hermann Levy-Hohensalza, Otto Wiche-Breslau, Wilhelm Hellmann-Breslau, Erich Beigler-Breslau und Sigmund Wloczewski-Wongrowitz.

==== Auswärtige Hochschulen. ====

h. Aschaffenburg. Der Direktor der Königl. bayerischen Forstlichen Hochschule, Professor für Forstwissenschaft Dr. oec. publ. Hermann von Fürst ist auf sein Ansuchen zum 1. Januar in den Ruhestand versetzt worden. Infolge der Aufhebung der Forstlichen Hochschule wurden die ordentlichen Professoren Dr. Max Conrad (Chemie und Mineralogie), Dr. Friedrich Spangenberg (Zoologie), Dr. Hermann Dingler (Botanik) und Dr. Ludwig Schlegelmacher (Mathematik) in den Ruhestand mit Wartegeld versetzt.

h. Berlin. Zum Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Professor Zimmer auf dem Lehrstuhl der keltischen Philologie ist der Professor Dr. phil. Kuno Meyer von der Universität Liverpool berufen worden. — Der Privatdozent Dr. phil. Ernst Heidrich ist zum außerordentlichen Professor für Kunstgeschichte an der Universität Basel berufen worden.

h. Bonn. Professor Dr. jur. Ulrich Stutz hat einen Ruf als Ordinarius für Kirchenrecht an die Universität Leipzig als Nachfolger des im September d. J. verstorbenen Prof. Friedberg erhalten.

h. Erlangen. Professor Dr. Alfred Denker, Ordinarius und Direktor der Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten hat den Ruf nach Halle a. S. als Nachfolger Schwartzes zum 1. April angenommen. Er erhält außer der otiatrischen Lehrkanzel auch den Lehrauftrag für Rhino-Laryngologie.

h. Freiburg i. Br. Zum Nachfolger von Prof. Dr. Bernhard Schmidt auf dem Lehrstuhl der klassischen Philologie ist der o. Professor an der Universität Straßburg i. E. Dr. Richard Reitzenstein berufen worden. Geboren 1861 zu Breslau, studierte Reitzenstein in Halle, Breslau und Berlin zuerst Theologie, dann Philologie und erwarb 1884 den Doktorgrad. Nach längeren Studienreisen in Italien habilitierte er sich 1888 in Breslau für klassische Philologie, wurde 1889 als ao. Professor nach Rostock berufen, siedelte 1892 als Nachfolger Kießlings nach Straßburg über.

h. Hamburg. Auf die am hiesigen Kolonialinstitut neugeschaffene Professur für englische Sprache und Literatur ist vom Senat der Professor an der Königl. Akademie zu Posen Dr. Wilhelm Dibelius berufen worden. Die neuerrichtete Professur für romanische Sprachen wurde dem Privatdozenten Dr. Bernhard Schädel in Halle übertragen.

h. Hannover. Der Obergeringenieur und technische Leiter der Maschinenfabrik Naxos-Union in Frankfurt a. M. Friedrich Schwerdt ist zum etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule ernannt worden.

h. Heidelberg. Nachdem Professor Dr. Paul Clemen in Bonn den Ruf auf den Lehrstuhl der Kunstgeschichte als Nachfolger von Professor Henry Thode abgelehnt hat, ist Professor Dr. Karl Neumann in Kiel hierher berufen worden; er hat den Ruf angenommen.

h. Marburg. Professor Dr. Rudolf Beneke, Ordinarius und Direktor des pathologischen Instituts hat den Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Halle a. S. als Nachfolger des zum 1. April 1911 vom Lehramte zurücktretenden Geh. Medizinrats Prof. Eberth angenommen.

h. München. Der Privatdozent Dr. Wilhelm Prandtl ist hier zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor mit dem Lehrauftrage für anorganische Chemie als Nachfolger

von Professor K. Hofmann ernannt worden. — An der Technischen Hochschule ist ein Lehrauftrag für Luftschiffahrt neu geschaffen und dem außerordentlichen Professor für Physik und Meteorologie Dr. Robert Emden übertragen worden.

Habilitationen. Es haben sich habilitiert: in Berlin für Nationalökonomie in der philosophischen Fakultät Dr. oec. publ. Adolf Günther; für Chirurgie der wissenschaftliche Assistent am klinischen Institut für Chirurgie Dr. med. Wilhelm Joseph; in Halle a. S. für Zoologie der Assistent am Zoologischen Institut Dr. med. et phil. Arnold Japha.

Aus der Studentenschaft.

Wir bitten die verehrlichen Korporationen, uns im Interesse rechtzeitigen Erscheinens ihre Berichte und Mitteilungen möglichst zeitig zugehen zu lassen. Alle Einsendungen sind nur an folgende Adresse zu richten: Breslauer Akademischer Verlag, W. Finsterbusch, Teichstrasse 15 a.

Das Korpshauss der Borussia, das im Herbst einem Umbau unterzogen wurde, ist im Dezember v. J. wieder bezogen und durch eine solenne Festkneipe eingeweiht worden. Namens der Alten Herren, die die Genossenschaft zur Unterhaltung des Korpshauses bilden, übergab Amtsgerichtsrat Lorentz das Haus an die Aktivitas, indem er in seiner Ansprache an die Einweihung des Hauses vor 14 Jahren erinnerte und der Förderer des Baues gedachte.

Aus den Alt-Herren-Verbänden.

In dieser Rubrik, die wir auf vielfachen Wunsch neu eingeführt haben, veröffentlichen wir Anzeigen und Berichte über Veranstaltungen der Alt-Herren-Verbände.



Die Breslauer alten und jungen Burschenschafter feiern das
40 jährige Bestehen des Deutschen Reiches
Sonnabend, den 14. Januar 1911
abends 8 Uhr c. t.

durch einen

Fest-Kommers

im Saale der Neuen Börse, Graupenstraße 15, zu dem hierdurch alle deutschen Burschenschafter, die Mitglieder der Deutschen Burschenschaft, des Rüdeshheimer Verbandes und der Burschenschaften der Ostmark mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlich eingeladen werden.

Mit burschenschaftlichem Grusse

Der Kommers-Ausschuß.

I. A.

Professor J. Ressel (alte Breslauer Burschenschaft der Razceks), Vorsitzender der Vereinigung alter Burschenschafter Breslaus, Paulstr. 20 III; Rechtsanwalt Tietz, a. B. B. der Razceks, Junkernstr. 8; Ingenieur Beling, Stauffia-München, Palmstr. 22; Generalagent Buchrocker, Arminia-Breslau, Moltkestr. 9; Ingenieur Stoeckicht, Germania-Hannover, Gartenstraße 37.

Studentenbons. Die studierenden Damen und Herren erhalten im Breslauer Schauspielhaus, in Liebichs Etablissement und im Viktoriatheater gegen Ausweis durch Studentenkarte und Abgabe eines Bons eine beträchtliche Preisermäßigung. Solche Bons werden an Studierende beim Bresl. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Teichstraße 15 a und in der Buchdruckerei F. W. Jungfer, Harrasgasse 2, unentgeltlich ausgegeben.

Café Geier

Inhaber: Paul Geier

1 Minute vom Gartenstrasse 87 1 Minute vom Hauptbahnhof

Täglich von 4 bis 7 Uhr nachmittags
von 9 bis nach 3 Uhr nachts

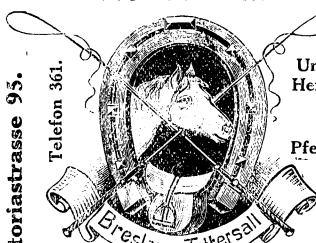
Konzert

Nach Schluss der Theater warme Küche mit täglich wechselnden Spezialitäten.

Alter Breslauer Tattersall

Inhaber:

Hugo Scholz.



Reit-Unterricht durch den kgl. Universitätsreitlehrer Herrn Heinrich Scholz.

Für Studierende 20% Ermäßigung.

Pferde leihweise zum Ausreiten jedw. zur Verfügung.

Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Musikreiten.

— Musik von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments. —

Viktoriastrasse 95.

Telefon 361.

Kilian & Co.

G. m. b. H.

Filialen:

Schuhbrücke 81, vis-à-vis Hotel goldene Gans,
Gartenstraße 100, im Hotel du Nord,
vis-à-vis dem Hauptbahnhof,
Gräbschenerstraße 71, Ecke Reichstraße,
Friedrich-Wilhelmstraße 14,
Gartenstraße 66/70, im Hotel 4 Jahreszeiten,
Tauentzienplatz 10,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

feinster Hamburger und inländischer Zigarren-Fabrikate

Eigener direkter Bezug von Importen.

Zigaretten sämtlich bekannter u. renommierter Fabriken.

Bei Entnahme von Original-Kisten gewähren 5%, von 1 Milie 10% Rabatt.

Muster geben zu Engros-Preisen ab.

Vom Büchertisch.

Blätter und Splitter. Von Dr. Friedrich Sturm in Breslau. Schlettersche Buchhandlung, (Frank u. Weigert), Inh. A. Kurtze. Breslau 1910. 1 M.

Die Schriftsteller, die nur schreiben, weil sie wirklich etwas zu sagen haben, die erst denken und den Gedanken feilen und polieren, ehe sie ihn niederschreiben, sind die seltensten, und erheben sich hoch über die, die nur zum Behufe des Schreibens denken oder sich nicht einmal diese Mühe machen, sondern dreist von anderen abschreiben. Zu den ersteren gehört Sturm. Es sind nur wenige Seiten die das Werk enthält, und auf jeder Seite nur wenige Zeilen, und doch stecken da mehr Gedanken drin, als in manchem dickleibigen Werke eines sogenannten Philosophen. -- Damit der Leser sich selbst ein Urteil über das Werk bilden kann, seien einige Stichproben daraus wiedergegeben.

„Nicht ist von der Natur das Wunder zu scheiden, sondern in ihr zu finden.

Ein großer Geist kann der Menschheit viel nützen -- aber auch viel schaden.

Große Leute müßten für die Welt ewig leben; aber für sich müssen sie erst sterben, -- um sich Anerkennung zu verschaffen.

Es ist der Zweck der Menschheit, daß sie der Göttlichkeit stets näher rückt.

Großer Reichtum ist kein Glück; aber große Armut ist ein Unglück.

Ist die Welt unvollkommen, so liegt das an dem unvollkommenen Geiste des Menschen.

(Die Welt ist meine Vorstellung!)

Die Tat anderer schätze nach dem Willen, deine eigene nach dem Erfolg.

Wie egoistisch die Menschen sind, erkennt man daran, daß ein jeder nach Freiheit von den anderen Menschen als auch nach Herrschaft über sie strebt.

Man kann sich nicht für eine Weltansicht entscheiden, ohne beschränkter in bezug auf die anderen zu werden.“

Diese Proben mögen genügen. Mir hat die Lektüre dieses Buches einige Stunden angenehmer Unterhaltung bereitet, und ich wünschte, daß sich noch recht viele fänden, die das Buch kaufen. Sie werden es nicht zu bereuen haben. Aber auch hier gilt: Il n'y a que l'esprit, qui sent l'esprit.

Julius Kummer.

Wein-, Likör-, Probier- und Frühstück-Stube

Liköre von Hartwig Kantorowicz, A.-G. Posen

(Cylinder-Destille)

Breslau II, Neue Taschenstraße 15
am Haupt-Bahnhof

Max König, Hôtel Kaiserhof.



Café u. Restaurant „Zum Tauentzien“

Tauentzienplatz 1b.

Original Wiener Küche 6 Dorffelder-Billards

Original Pilsner Münchner Hackerbräu Erstes Kulmbacher

Täglich

Zingel-Konzert

Wochentage von 9 Uhr abends bis 3 Uhr nachts,
Sonn- u. Feiertage von 4 1/2 bis 7 Uhr nachmittags
und 8 Uhr abends bis 3 Uhr nachts.

Direktion: Max Schumann.

Große Auswahl

neu erscheinener

Studenten-Bilder

Stilgerechte

Bilder-Einrahmung

Bruno Wenzel

Albrechtsstraße 11.

Die „Akademischen Blätter“ werden den Mitgliedern aller hiesigen studentischen Korporationen zugestellt. Außerdem findet unsere Zeitschrift weiteste Verbreitung bei den Dozenten der Universität wie der Technischen Hochschule; auch in den Kreisen der älteren Akademiker wie in den Verteilungsstellen: in der Technischen Hochschule -- an der Universität -- Medizinische Klinik -- Königl. Anatomie -- Landwirtschaftl. Institut -- Studentenheim -- Theologisches Konvikt -- Universitätsbibliothek -- Anwaltszimmer im Königl. Amtsgericht.

Robert Wenke

Sandstrasse 12

vis-à-vis dem Oberlandesgericht.

Große Auswahl in

Hüten und Mützen.

Reparaturen werden billig und sauber ausgeführt.

• Die Herren Studierenden erhalten 10% Ermäßigung. •



Spezial-Ausschank: Münchener Mathäser-Bräu

Ohlauerstrasse 8. Telefon 4144. Inh.: Paul Schröder.
Erstklassige Küche.

Studenten- Utensilien - Fabrik



Älteste und grösste
Fabrik dies. Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn & Sohn, G. m. b. H.,
Jena in Thüringen 37.
Man verlange gross.
Katalog gratis.

Stadt-Theater.

Sonntag Nm.: Rotkäppchen.
Sonntag Abend.: Gastspiel
Siems, Marie, die Tochter
des Regiments.
Montag: Carmen.
Dienstag: Fidelio.
Mittwoch: Robins Ende. Der
Schneemann.
Donnerstag: Götterdäm-
mung. Anfang 7 Uhr.
Freitag: Wilhelm Tell.
Sonnabend: Lohengrin. An-
fang 7 Uhr.

bohe-Theater.

Sonnt. Nm.: Miss Dudelsack.
Sonntag Abend.: Das Musi-
kantenmädcl.
Montag: Zigeunerliebe.
Dienstag: Das Musikanten-
mädcl.
Mittwoch: Das Musikanten-
mädcl.
Donnerstag: Der Graf von
Luxemburg.
Freitag.: Das Musikantenmäd.
Sonnabend: Das Musikanten-
mädcl.

Thalia-Theater.

Sonntag Abend: Kabale und
Liebe.

Bresl. Schauspielhaus.

Sonntag Nm.: Die keusche
Susanne.
Sonntag Abend: Hans der
Flötenspieler.
Montag: Die schöne Helena.
Dienst.: Quo vadis? (25. mal)
Mittwoch: Hans der Flöten-
spieler.
Donnerstag: Hans der
Flötenspieler.
Freitag: Quo vadis?
Sonnabend: Kreolenblut.

Zoolog. Garten. Jeden Sonntag und Mittwoch Konzert.

Jeden 2. Freitag
Symphonie-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Restaurants, Cafés und Konditoreien

in denen die Akademischen Blätter ausliegen:

M. Kempinski & Co., Ohlauerstrasse 79 und Promenade.
Augustinerbräu, Bücherplatz, Ecke Junkernstrasse.
Hackerbräu, Ohlauerstrasse 75.
Mathäserbräu, Ohlauerstrasse.
Paulaner Bräu, Wilh. Barthe, Christophoriplatz.
Spaten-Bräu, Taubentzienplatz.
Conrad Kießling, Junkern-Strasse.
Hotel „Kaiserhof“, Neue Taschenstrasse 25.
Streblener Biergarten, Promenade und Neue Gasse 25.
F. W. Wiesner, Brauerei, Neumarkt.
Café „Vier Jahreszeiten“, Gartenstrasse.
Café „Schuster“, Schweidnitzerstrasse.
Café Geler, Gartenstrasse 87.
Café „Silésie“, Ohlauerstrasse 38.
Café u. Restaurant „zum Glockenguss“, Taschenstrasse 23/24.
Café „Kaiserkrone“, Schweidnitzer Stadtgraben.
Konditorei Lothar Wende, Junkernstrasse und Ohlauerstrasse.

Voranzeige.

Cirkus Busch

Breslau, Luisenplatz

Sonnabend, den 14. Januar 1911

Gala-Première.

Schreib- u. Zeichenmaterialien

Ulrich Kallenbach

Taschenstraße 29—31 (dicht an der Ohlauerstraße)

Zu Originalpreisen:

Reisszeuge von E. O. Richter & Co., Mertz & Co., Winkel,
Reissbreiter, Schienen, Paus-, Zeichen- und Entwurfpapiere.
Technische Farben, Ausziehtaschen von Günther Wagner.

Stern-Cognac

Spezialität:
garantiert Weinbrand



Stern-Cognac
das Glas 25 Pf.

Compagnie G. m. b. H., Breslau,
Schweidnitzerstr. 27, gegenüber d. Stadttheater

Alle Sorten Südweine, Portwein, Sherry, Madeira, sowie Bordeaux-,
Rhein-, Mosel- und Champagnerweine gelangen glasweise zum Verkauf.

Examen-Arbeiten Doktor-Dissertationen etc. nach Diktat und Abschrift. Schreibmaschinen-Büro

S. Ebstein Inh. **J. Horwitz**
Ring 3. Tel. 7314.

biebichs Etablissement

Gastspiel!
Original-Parisiana

O. P.

Die G'schamige

oder
Nach der Redoute
Ein Dialog zu d. bekannten
Bilde von F. v. Reznicek.
Julius Gebhare's

Tegernseer

in ihrer Szene:
Ein Sonntagmorgen auf
der Alm.
Moritz Heyden.
Ada Pagini.
Martin Kempinski.
The 7 Grunathos.
Althoff's Sport-Akt
Simms und Sims.
Leona.
Messter's Kosmograph.
Joe Welling & Partner.

Victoria-Theater.

Henry
Bender

in der Posse:
Der Doppelmensch
Vorher die neuen
Kunstkräfte.

Kunstdrechslerei

Universitätsplatz 13

Spazierstöcke
Schachspiele
Pfeifen usw.

Bierseldel usw.
mit gemaltem Wappen
Den Herren Studierenden
10 Prozent Rabatt.

Elfenbein-Schnitzer

Gust. Schwarzer

Brauerei F. W. Wiesner

Weisses Haus — Breslau Neumarkt Nr. 27 — schänkt

Weissen Bock.

Gelegenheits-
Geschenke

usw.

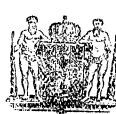
Moderne Bilder u. Einrahmungen

Ed. Kleinke

An der Magdalenenkirche 4/6.
(nahe der Schuhbrücke).

Den studierenden Damen u. Herren 10% Rabatt.

Hollieferant
Sr. Majestät



des Kaisers
und Königs

Franz Sobotzick

Ratibor □ Breslau □ München

Detail-Geschäfte in Breslau:

Ohlauerstr. 10/11, N. Schweidnitzerstr. 5

Preise für gepacktes Kakaopulver:

Morgengröße . Kilo 5,60	Hedwigkakao . Kilo 4,—
Königin Luise . . . 5,20	Regatta 3,20
Tropenblüte . . . 4,80	Oceana 2,40
Sparkakao 4,—	

Feine gepackte Tafel-Schokoladen:

Königin Luise Tafel 50 Pf.	Sport zu $\frac{2}{3}$ Tafeln 40 Pf.
Wittelsbach . . . 50 "	Speise 25 "
Fürst Blücher 60 u. 120	" 30 "
Holtei . Tafel 30 u. 50 "	
Rochtourist. Tafel 40 "	
Mona . . . 30, 40 u. 50 "	Neue feine Marken:
Amazone . . Tafel 30 "	Deutsche Kaiser . 30 Pf.
Mokka 30 "	f. Fondant . . . 30 "
	Kaiserbruch . . 30 "

ROKA

die feinste
Schokolade

Tafel 50, 40, 25 und 20 Pf.



Fritz Kilpert
Optiker
Ohlauerstr. 10/11
Generalvertreter der Firma
Carl Zeiss-Jena.
Ständig. Lager v. Mikroskopen.
Werkstatt f. Reparaturen.

Verleih-Institut
elegant
Frack- u. Rock-Anzüge
„ Smoking „ „ Paletots „ „ Chapeau-Clayes. „
Tel. 1301. **H. Mohaupt**
Schweidnitzerstr. 8a I.

Wiener
Café Silesia
Ohlauerstrasse 38
:: Täglich Künstler-Konzert ::

Spezialität: Russische Suppe
Ungar. Gulyas
Wiener Hausbäckerei.

Conditorei u. Café

Billard-
Zimmer

Joseph Brischke
Scheitnigerstr. 25. — Telephon 1426.